

Auf der Suche nach einer zweiten Chance

Die Insel des Glücks

Von Tori-chan1

Kapitel 3: Unerwiderte Liebe (Vaughn)

Bevors los geht würde ich gerne noch ein paar Worte sagen: Diesmal ist meine FF leider etwas kurz ausgefallen, aber ich fand es so passender für Vaughn, da ich ihn nicht für sonderlich romantisch und ausschweifig halte... Ich bitte auch darum Rechtschreibfehler zu entschuldigen, mein Beta-Leser ist nämlich grad verloren gegangen xD, und außerdem hab ich leider kein Rechtschreibprogram, kann also gut sein, dass einige Flüchtigkeitsfehler drin sind! Ich hoffe es ist alles verständlich, ich habs nämlich grad ziemlich eilig mit dem Schreiben... Ich möchte meine Ferien gut nutzen, bald ist nämlich auch für mich Abiturzeit und da werde ich dann wohl nicht mehr so viele Gelegenheiten zum Schreiben haben...

Ich freue mich jedenfalls über jeden Kommentar und ich antworte auch gerne mal auf eure Kommentare, achtet also drauf wenn ihr lust habt! Hoffe allen gefällt's bis jetzt ^^°!

"Vaughn, reichst du mir bitte das Kissen?", fragte Chelsea zuckersüß... zu süß...! Ich reichte es ihr wortlos und sie lächelte mich freundlich an.

Wir waren endlich auf der Insel des Glücks angekommen und hatten uns sogar schon relativ schmerzfrei bei den Inselbewohnern vorgestellt. Diese Chelsea hatte uns eine Unterkunft angeboten und jetzt befanden wir uns in ihrem Tierhaus und sie war gerade dabei unser Nachlager einzurichten... Ich hasste es untätig rumzustehen und Andere meine Arbeit machen zu lassen, aber dieses Mädchen war ein Dickschädel und wollte uns partout nicht helfen lassen... Wenn sie meinte...!

"Ist das in Ordnung so?", fragte Chelsea unsicher "Ich hoffe es wird bequem genug sein... Mehr kann ich euch leider nicht anbieten."

Unser Nachlager bestand aus Stroh, vier Decken und fünf Kissen (Ich fragte mich woher sie das ganze Zeug her hatte, hier gab es schließlich fast nichts...). Es sah wirklich sehr gemütlich aus. "Danke! Du bist zu gut..." sagte Gannon gerührt und kratzte sich verlegen am Hinterkopf. "Ist schon gut... Das mache ich doch gerne! Ich wünsche mir wirklich, dass ihr euch hier wohlfühlt...!", bemerkte Chelsea und wurde rot. Ok, das war eindeutig zu viel Gefühl für einen Menschen wie mich, deshalb beschloss ich, langsam schlafen zu gehen "Gute Nacht", sagte ich kurz und legte mich ganz an den Rand unseres Nachlagers um dem großen Gannon genug Platz zu lassen. "Oh, wollt ihr nicht vielleicht noch irgendetwas essen oder trinken? Ihr habt sicher eine anstrengende Reise hinter euch!", fragte Chelsea besorgt und mir wurde langsam wirklich unbehaglich zu mute... "Nein. Ich brauch dich nicht!" sagte ich kalt und drehte

mich von ihr weg. Ich hasste scheinheilige Schleimer, und ich hielt Chelsea für so eine. "HEY!", fuhr Gannon mich an "Was soll das du..." er brach abrupt ab. Als ich mich umdrehte sah ich Chelsea, die ihre Hand auf seine Schulter gelegt hatte und ihn nur beschwichtigend ansah. "Lass nur Gannon, schon ok!" Dann sah sie mich an und lächelte verständnisvoll. "Gute Nacht Vaughn! Bis Morgen!"

Keine Spur von Wut oder Enttäuschung, nicht mal ein klein wenig Trauer lag in ihren Augen... Aber was solls, dachte ich mir. Ich hatte schon viele Frauen wie sie kennengelernt. Ich kannte diesen sanften Blick nur zu gut. Diese Haut, die so weich war und warm, die einem das Gefühl von Geborgenheit vermittelte. Aber es war alles eine Lüge! Letztendlich waren sie alle gleich, aber das machte nichts. Es war nicht mehr von Bedeutung.

Grummelnd legte Gannon sich neben mich. "Sie hats nur gut gemeint, man!", schnauzte er mich an und drehte sich dann von mir weg. Ich hatte keine Lust mit ihm zu streiten. Es war wirklich immer das gleiche, wieso konnte man mich nicht einfach in Ruhe lassen?!

Sich anderen Menschen zu öffnen war einfach nicht mein Ding... Ich hatte es so satt, dass alle sich in meine Angelegenheiten einmischten. Wieso war ich nur auf Mirabelles Angebot eingegangen... Ich hätte nicht hierher kommen sollen...

Aber ich würde Mirabelle wohl niemals eine Bitte abschlagen können... dafür schätze ich sie viel zu sehr. Auch wenn ich es niemals zugeben würde, aber Mirabelle hatte mir das Leben gerettet. Ich hatte es ziemlich eilig gehabt, von Zuhause auszuziehen. Ich war wie ein streunender Hund gewesen, bis Mirabelle mich fand und mich dazu brachte im Tiertransport tätig zu werden... Ich würde ihr das niemals vergessen.

Aber selbst ihr konnte ich nicht hundert prozentig vertrauen... Ich wollte es ja, aber ich konnte einfach nicht. Nicht mehr! Manche Wunden würden sich niemals schließen, so war das nunmal. Ich hatte vertraut, und mein Vertrauen wurde gebrochen. Ich hatte keine Lust mehr es zu versuchen, mich zu bemühen und dann doch im Stich gelassen zu werden.

"Vaughn...", flüsterte eine weiche Stimme zaghaft und ich fühlte wie kleine Hände mich sanft an den Schultern zogen. Ich machte meine Augen auf und das erste was ich erblickte waren Chelseas Haare, die in langen Strähnen in mein Gesicht fielen. "Oh! Entschuldige bitte...!", sagte Chelsea als sie mein missmutiges Gesicht bemerkte und nahm ihre Haare zurück. Sie hatte sich neben mir auf den Boden gekniet und sich über mein Gesicht gebeugt.

"Hast du gut geschlafen?"

"Ja, bis jetzt."

"... Tut mir leid dich geweckt zu haben, aber Mirabelle braucht dich. Sie meinte es sei in Ordnung wenn ich..."

"Ist schon gut!", unterbrach ich sie schroff und stand auf. Chelsea fuhr sich mit der rechten Hand verunsichert durchs Haar. Irgendwie merkwürdig. Am Strand gestern Abend war sie mir garnicht so schüchtern vorgekommen...

Ich trat aus dem Tierhaus und fing die ersten Sonnenstrahlen ein. Es war noch früh und deshalb angenehm warm, aber ich ließ mich davon nicht täuschen... es würde noch unerträglich heiß werden heute.

Schließlich kam auch Chelsea aus dem Tierhaus geschlichen und sah mich befangen an. Wie nervig...

"Hast du hunger?", fragte sie und lächelte zaghaft. "Ich habe Felicia gebeten etwas für euch zuzubereiten. Es gibt Mais!"

"Ich hasse Gemüse!", erwiderte ich und funkelte sie böse an. Ich konnte dieses Mädchen einfach nicht leiden. Irgendwas an der Art wie sie mich ansah machte mich krank!

"Oh...", das war alles was Chelsea rausbrachte. Ich wollte gerade loslaufen und nach Mirabelle suchen, da fragte sie mich: "Was isst du denn gerne? Vielleicht kann ich dir ja etwas anderes bringen..."

"Lass gut sein!", mit diesen Worten ließ ich das Mädchen zurück und machte mich auf die Suche nach Mirabelle.

"Vaughn, da bist du ja!" schrie Mirabelle und rannte mir entgegen. Ich war runter in die Stadt gelaufen und betrachtete den Platz eindringlich. Es gab eine auffällige Hütte, sonst aber nichts, das wir zu einem Haus hätten umbauen können. Wir hatten noch sehr viel Arbeit vor uns...

Als Mirabelle mich nach ihrem Sprint endlich erreicht hatte, sah sie mich vorwurfsvoll an "Wieso hast du nichts gefrühstückt? So kippst du mir noch um Vaughn...!" Sie kniff ihre Augen zusammen und funkelte mich böse an. Dieses Gesicht machte Mirabelle immer wenn sie autoritär wirken wollte, aber auf mich wirkte sie eher schmollend. "Ich hab keinen Hunger", log ich "Und außerdem haben wir jetzt keine Zeit für sowas! Hol Gannon her, ich muss mal mit ihm reden!" Ich sah Mirabelle an, dass es ihr garnicht passte, aber sie tat was ich ihr aufgetragen hatte und machte sich auch schon auf die Suche nach ihm.

Kaum war Mirabelle verschwunden schon tauchte einer der Inselbewohner auf und meinte, er müsse mich anquatschen. "Guten Morgen Vaughn!", sagte der Junge mit der Brille höflich "Hast du gut geschlafen? Ich bin mir sicher, Chelsea war eine gute Gastgeberin!" In seinen Augen blitzte Begeisterung auf. Es war offensichtlich wie viel er von ihr hielt, deshalb nickte ich nur abwesend. "Und, wie findest du hier so? Könntest du dir ein Leben hier auf der Insel vorstellen?"

Wieso mussten mich alle auf dieser Insel nur so nerven...? War es denn so schwer? Ich brauchte nichts, auch ihre Sorgen und Fragen nicht. "Weiß nicht", beantwortete ich seine Frage und beendete damit das Gespräch. Enttäuscht verabschiedete er sich (ich konnte mich nichtmal an seinen Namen erinnern...) und ging wieder zurück an die Arbeit.

Ich nahm die Hütte etwas genauer unter die Lupe. Das Gebäude an sich war recht passabel, aber nicht bewohnbar, so ramponiert und alt war alles. Aber ich war mir sicher, dass Gannon es wieder auf Vordermann bringen würde. Er war ein ausgezeichneter Zimmermann, das musste man ihm wirklich lassen.

"Hey, geh weg da du Idiot!", schrie eine tiefe Stimme hinter mir, es war Gannon "Willst du dich umbringen?! Das ist gefährlich!" Ich verdrehte die Augen und entfernte mich von dem Gebäude. Mirabelle und Julia kamen angerannt und betätschelten mich hysterisch "Ist alles in Ordnung bei dir? Sei vorsichtiger Vaughn, du hättest dich verletzen können...!" Wie ich es hasste so bemuttert zu werden...

Ich stieß die Frauen von mir und wandte mich Gannon zu "Denkst du, du krigst das hin?" fragte ich kurz. Es muss zwar renoviert werden, aber das Gebäude an sich scheint ziemlich gut zu sein" Eiskalt sah Gannon mich an und schnaubte verächtlich "Natürlich schaff ich das du Wurm!", fauchte er mich an und machte sich sofort an die Arbeit. "Kann man dir irgendwie helfen Gannon? Vaughn wirkt zwar sehr ruppig und undankbar, aber glaub mir, er ist kein schlechter Kerl! Außerdem ist er eine gute Arbeitskraft!", redete Mirabelle auf ihn ein, aber Gannon wollte meine Hilfe um keinen Preis! Mir solls recht sein, dachte ich und wollte mich gerade auf den Weg an den

Strand machen, als mir plötzlich ein unwiderstehlicher Geruch in die Nase stieg. Ich drehte mich neugierig um und sah Chen, der geradewegs auf mich zulief.

"Hallo Vaughn, gut dass ich dich noch erwische!", begrüßte mich der freundliche Mann und reichte mir eine Tupperdose. Skeptisch nahm ich es entgegen und fragte: "Was ist das?"

"Milchreis! Ich wünsche dir einen guten Appetit!"

Ich wusste zwar nicht woher Chen wusste, was ich am liebsten aß, aber ich beschloss, mich einfach zu bedanken und darüber zu freuen, schließlich hatte ich einen höllischen Hunger

"Danke, Chen!", sagte ich schlicht und der gütige Mann lächelte nur und ging wieder zurück in seinen Laden.

Ich legte mich an den Strand und aß genüsslich meinen Milchreis. Es war heiß und ich musste an Gannon denken, der sich bei dieser Hitze abmühte. Aber mir sollte es recht sein, er mochte mich sowieso nicht. Ich genoß die Ruhe hier. Eigentlich mochte ich diese Insel, sie war um einiges schöner als die große Stadt... würden sich hier nur nicht alle in meine Angelegenheiten einmischen!

Ich war so viel Fürsorge und Zusammenhalt einfach nicht gewohnt. Ich war ein Einzelgänger. So gerne ich auch wie die Anderen wäre, einfach fröhlich, unbesorgt und so unverschämt optimistisch... aber es ging einfach nicht. Ich war nunmal der, der ich war... ob es den Menschen hier nun in den Kram passte oder nicht!

Was solls, dachte ich mir. Es ist besser so, wie es jetzt ist! Besser, ich lass mich auf Niemanden ein und Keiner sich auf mich. So war es schon immer gewesen und ich hatte gelernt so zu leben. Nichts und Niemand würde mich jemals von diesem Weg abbringen!

Meine Gedanken schweiften um das Inselleben, um diesen friedlichen Ort und wie schön es doch wäre für immer hier bleiben zu können... Auf diese Weise verbrachte ich den Tag bis die Sonne sich langsam im Meer verlor. Meine Energiereserven waren nun wieder voll aufgetankt und ich fühlte mich ausnahmsweise mal richtig ausgeruht.

Ich beschloss zurück zu Chelseas Farm zu gehen. Auch wenn ich sie einfach nicht leiden konnte, so war sie doch meine Gastgeberin und ich wollte mich irgendwie erkenntlich zeigen. Als ich in die Stadt lief kam ich an Gannon vorbei, welcher schon fast fertig war mit dem Haus. Verdutzt blieb ich stehen und betrachtete den schweißgebadeten Rießen verwundert. "Vaughn sieh nur!", rief Mirabelle die mich gerade entdeckt hatte. "Ist das nicht wunderbar? Es ist schon fast fertig!"

"Ja...", sagte ich und versuchte meine Begeisterung über Gannons enormen Fähigkeiten zu verbergen. Dieser seufzte schwer und fuhr sich mit der flachen Hand über die Stirn "Ja... Ich schätze mal, morgen Abend werdet ihr in eurem eigenen Haus schlafen können"

"Großartig...", seufzte Mirabelle. "Die arme Chelsea, sie hat viel durchmachen müssen und hat sich trotz allem so viel Mühe um uns gegeben... wusstest du, dass sie es war, die Chen den Milchreis gebracht hat?", fragte Mirabelle und in mir zog sich alles zusammen. Dieses Miststück... Jaa, so wickelt sie alle um den Finger... Blöde Ziege...! Plötzlich hatte ich keine Lust mehr ihr bei irgendwas zu helfen... Ich wurde richtig wütend. Wieso waren nur alle so vernarrt in dieses Mädchen? Dachte sie etwa, nur weil sie uns eine Bleibe gab und mir Milchreis machte, war sie ein besser Mensch?!?! Ich steigerte mich vom hundertsten ins tausendste und der Zorn in mir wurde immer größer!

So stapfte ich also, nicht mehr ganz so gutgesinnt wie am anfang, zu Chelseas Farm.

Am liebsten hätte ich ihr das Nachtlager und den Milchreis um die Ohren gehauen... Es passte eigentlich nicht zu mir, so aus der Fassung zu geraten. Eigentlich hatte sie mir ja nichts getan, ich hatte nicht den geringsten Grund sie so zu hassen, aber ich tat es! Ich wusste nicht wieso, aber sie machte mich rasend vor Wut.

Als ich ihre Farm erreichte entdeckte ich sie auf ihrem Feld. Alles war gegossen, kein Unkraut war mehr da, aber sie schien verbissen an etwas zu arbeiten. Ich lief geradewegs auf sie zu, getrieben von diesem undefinierbaren Gefühl, dieser aufkeimenden Wut und diesem Hass. Ich stand nun direkt hinter ihr, sie hatte mich noch nicht bemerkt. Sie saß auf ihren Knien und war gerade dabei ihr Werkzeug zu polieren. Ihre Haare waren offen und lagen auf ihrer linken Schulter. Sie trug ihr rotes Kopftuch, das gelbe Top, das schon ziemlich ramponiert aussah, die zerschlissenen Jeans und die roten Gummistiefel. Ich konnte nichts weiter tun als sie anzustarren. Was war nur los mit mir? Ich verstand mich selbst nicht mehr...

Aprupt stand sie auf und drehte sich um. Sie erschreck fürchterlich als sie mir beinahe in die Arme gelaufen wäre. "Vaughn!", schrie sie auf und wich erst mal einige Schritte von mir zurück. "Du hast mich aber erschreckt...! Kann ich dir irgendwie helfen? Suchst du etwas Bestimmtes?"

Es war mir fast unmöglich mich zu fassen. Mein Körper bebte und ich verstand einfach nicht, was mit mir geschah. Lange sah sie mich an, forschte in meinen Augen nach einer Antwort auf ihre Frage. Mir schien, als würde sie alles sehen können. Ich fühlte mich bloßgestellt unter ihrem Blick.

Wie hatte ich nur so die Beherrschung verlieren können? Langsam kam ich wieder zu mir, begriff, wo ich mich befand und was ich hier gerade tat. Als ich mir dessen Bewusst wurde, zog ich meinen Cowboyhut tiefer in mein Gesicht, sodass sie mich mit ihrem Blick nicht mehr durchbohren konnte und antwortete kühl: "Ich wollt nur nachfragen, ob es irgendwas zu tun gibt..."

"... Oh, das ist wirklich sehr aufmerksam von dir...!", sagte Chelsea und ich hörte förmlich wie ihr die Röte ins Gesicht stieg. "Naja, um ehrlich zu sein, ich könnte deine Hilfe schon ganz gut gebrauchen. Weißt du, ich möchte gerne einen Stall bauen lassen, sobald Gannon mit euren Häusern fertig ist... Was denkst du, wäre ein Viehstall besser, oder doch lieber ein Hühnerstall...?!"

Ich hatte eigentlich nicht vorgehabt die Kummerkastentante zu spielen und sie jetzt zu beraten... Wieso war mir diese Frau nur so zuwider...?

"Ein Hühnerstall wäre wohl angebrachter für jemanden wie dich!" Ich zog meinen Hut ein klein wenig nach oben und warf ihr einen vernichtenden Blick zu. Für einen Moment war Chelsea sprachlos, doch dann fasste sie sich wieder und ihr Blick verfinsterte sich "Wie meinst du das?", fragte sie vorsichtig.

"Ich denke, dass du zu verwöhnt und verantwortungslos bist, um dich an der Viehzucht zu versuchen!"

Wütend funkelte sie mich an und ihre Miene wurde steinhart. "So denkst du also über mich, ja?"

In ihrem Blick lag nicht nur Wut, sie schien auch wirklich gekränkt zu sein. Meine Kehle schnürte sich zu. Wieso konnte ich diesen Blick nur nicht ertragen? Wieso waren mir ihre Augen so zuwider? Wieso verunsicherten mich ihre Gesten nur so ungemein?

Sie war so geladen, so wütend und verletzt, dass sie mir den Rücken zudrehte und weglief. Doch als sie einige Meter weit gelaufen war, stolperte sie über einen kleinen Stein und fiel vornüber zu Boden. Lange sah ich sie an und verstand nicht, was da gerade passiert war. Sollte ich sie auslachen oder hatte sie sich vielleicht verletzt. Erst als sie sich nach einer Weile immer noch nicht bewegte wurde mir klar, dass etwas

nicht stimmte.

"Chelsea?", rief ich, doch sie rührte sich nicht vom Fleck. "VERDAMMT!", schrie ich und war sofort bei ihr. Ich hob sie auf und brachte sie an den Fluss der sich ganz in der Nähe befand. "Hörst du mich Chelsea? Chelsea, wach auf!!!" Sie hatte ihr Bewusstsein verloren und lag nun regungslos in meinen Armen. Panik stieg in mir hoch. Auch wenn ich sie nicht mochte, nun da sie so schwach und unglaublich müde aussah, bekam ich es mit der Angst zu tun. Ich stieg in den Fluss und setzte mich, mit ihr in den Armen, hinein. Sie musste wohl einen Hitzeschlag erlitten haben oder sowas... deshalb versuchte ich sie abzukühlen.

Lange saßen wir in diesem Fluss, es kam mir wie eine Ewigkeit vor. Immer wieder überprüfte ich ihren Atem, hörte auf ihr Herz um mich zu vergewissern, dass alles in Ordnung war. "Chelsea!", flüsterte ich "Wach auf..."

Kaum hatte ich diese Worte ausgesprochen bewegte sie sich. "Chelsea!", jauchzte ich und drückte sie noch fester an mich, so erleichtert war ich über ihr Erwachen. Sie öffnete ihre Augen und sah mich irritiert an. "Was...?" krächzte sie beschwerlich, doch als sie sich wieder neu orientierte und sich ihrer Lage bewusst wurde verstummte sie. Es war merkwürdig und es war schwer zu sagen, wieso es mir in diesem Moment erst klar wurde, aber als sie so in meinen Armen lag und sie sich dessen bewusst wurde, veränderte sich etwas in ihrem Blick. Sie war durcheinander und verängstigt... Sie wusste nicht genau was passiert war, aber sie wusste, dass ich da gewesen war, dass sie sich in meinen Armen befand und da wusste ich, wieso ich sie die ganze Zeit über schon nicht ausstehen konnte.

Chelsea hatte sich in mich verliebt. Es stand ihr auf die Stirn geschrieben, ihre Augen schrien es förmlich und ihr Körper versteifte sich unter meiner Berührung. Ich konnte es einfach nicht fassen! Wie konnte das nur passieren? Wieso hatte sich diese Frau, die wirklich jeden Mann haben könnte, ausgerechnet in mich verliebt? In den Mann, der von Gefühlen und von Liebe nichts mehr hören wollte... In den Mann, der sich vor Bindungen fürchtete und lieber allein war... In den wohl einzigen Mann auf dieser Welt, der dieses bezaubernde Wesen in seinen Armen dafür hasste, dass es seine Nähe suchte und ihn liebte.